



Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert

20 Jahre Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt

Pressegespräch mit Bürgermeisterin Dr. Gertraud Burkert
am 22. April 2005, um 10.30 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Schon seit den Siebzigerjahren ist das Stadtjugendamt bestrebt mit freien Trägern der Jugendhilfe eng zusammenzuarbeiten. Von der Stadt gab es damals bereits in großer Zahl angelegte Spielplätze. Ergänzend dazu wollte man auch pädagogisch betreute Spielsituationen anbieten und damit zur Bereicherung der Spielwelt für die Kinder in unserer Stadt beitragen. So entstanden einige Abenteuerspielplätze und das weit über München hinaus beispielgebende Projekt „Aktion Spielbus“.

In der Mitte der Achtzigerjahre gewann man die Erkenntnis, dass Spielen in der Stadt nicht nur auf Spielinseln verwiesen oder gar in Ghettos abgedrängt werden darf, sondern in möglichst vielen Bereichen und Räumen der Stadtlandschaft möglich sein müsste. Dies führte zu einer verstärkten Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei verschiedenen Einrichtungen und Trägern, die mit Spielplatzplanung und Spielanimation befasst sind.

Und es war das Gründungssignal für die Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt. Zwölf Partner waren es, die 1985 die Arbeitsgemeinschaft gründeten. Zugpferd war dabei die Pädagogische Aktion e.V., die durch ihre Spielbusse im Raum München bereits Erfahrung gesammelt hatte. Gemeinsames Ansinnen war es, das Recht der Kinder auf Spiel als Lobby zu vertreten und die Stadt als Spiellandschaft zu erschließen. Den

Kindern sollten mehr Spielangebote, mehr Spielmöglichkeiten und mehr Spielflächen angeboten werden. Zusammen wollte man die Spielsituation in der Stadt verbessern und eine Spiel-landschaft schaffen.

1986 wurde das Konzept "Spiellandschaft Stadt" im kommunalen Kinder- und Jugendhilfeausschuss und in der Spielplatzkommission (jetzt Spielraumkommission) vorgestellt und der Auftrag erteilt, es umzusetzen. Im Vordergrund stand die Erkenntnis, dass alle Orte in der Stadt für Kinder und Familien Spiel und Lerngelegenheiten sind, die eng zusammenhängen. Mit dem Blick auf die Umwelt als Spiel- und Lernraum kam auch schnell die Erkenntnis, dass sich Beteiligte einer Spiel-landschaft Stadt nicht nur um das direkte Spiel mit den Kindern kümmern, sondern auch um die Umgestaltung der Spielräume. Die Spiellandschaft Stadt hat mit ihren Partnern dadurch Vorarbeit geleistet für die in den 90er Jahren entstehenden Partizipationsbewegungen in der Stadt.

In den Jahren 1986 bis 1987 wurden – das geschah noch weitgehend aus dem Etat der Pädagogischen Aktion und durch Eigenleistungen der beteiligten Partner der Arbeitsgemeinschaft - schon etwa 140 Veranstaltungen im ganzen Stadtgebiet durchgeführt. Zu den ersten Aktionen gehörten bereits Beteiligungsprojekte wie z.B. die Spielforscher, Spielplatztestfahrten, permanenter Spielplatzbau, es ging um gesunde Ernährung mit den süßen Detektiven, Spielnachmittage in Bädern, eine Kinderstadtteilrallye und verschiedene Ökospielaktionen.

1988 wurde der Verein Spiellandschaft Stadt e.V. gegründet. Er hat das Ziel, die Arbeitsgemeinschaft konzeptionell und personell zu unterstützen. Mit dem Verein gab es eine erste eigene Finanzierung vom Stadtjugendamt für die Arbeit an einer Spiellandschaft Stadt. Seit dem gibt es z.B. die jährliche Spiellandschaft Stadt Zeitung mit dem vielfältigen Spielprogramm der Arbeitsgemeinschaft Spiellandschaft Stadt.

Inzwischen ist die Arbeitsgemeinschaft kräftig gewachsen und hat sich etabliert. Waren es 1990 schon 60 Mitglieder die fast 200 Veranstaltungen anbieten konnte, sind es heute, 2005, schon mehr als 100 Partner, die ein ganzjähriges vielfältiges Spiel- und Aktionsprogramm (geschätzte 500 Veranstaltungen) in ganz München anbieten. Bei so vielen Partnern bleiben natürlich auch Konflikte nicht aus, rangeln sich doch alle oft um die gleichen städtischen Fördertöpfe. Doch in der Summe hat sich gezeigt, dass das Motto der Arbeitsgemeinschaft „Koope-ration statt Konkurrenz“ dem Ziel, die Stadt in eine Spiellandschaft zu verwandeln, sehr förderlich ist.

Neben dem Angebot von Spielaktionen und Veranstaltungen setzen sich die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft auch in vielen Gremien für die Interessen der Kinder ein, z.B. wenn es um Kinderlärm geht, der viele Menschen stört.

Das Besondere, das nahezu alle Spielmöglichkeiten verbindet, ist, dass Spielen immer einen guten Anlass für Kommunikation bedeutet.

Die Wissenschaft bestätigt, dass das Spiel eine besonders wichtige Rolle in der Entwicklung der Kinder einnimmt. Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder allein bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr ca. 15.000 Stunden spielen (müssen!), das sind ca. 7-8 Stunden pro Tag. Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen die eigene Besonderheit, ihre Handlungsmöglichkeiten und –grenzen und ihre Gefühls- und Gedankenwelt besser wahr.

Die mehr als 100.000 Kinder, Eltern und Familien, die jedes Jahr die Veranstaltungen der Spiellandschaft Stadt besuchen, zeigen, wie gerne und wie gut das vielfältige Angebot angenommen wird. Dabei zeigt die Arbeitsgemeinschaft in ihren Modellprojekten und Arbeitskreisen, dass sie auf die veränderten Lebenswelten der Kinder und neue Trends im Alltag eingeht. So hat sie sich für Projekte mit Computern, digitalen Medien und dem Internet geöffnet. Darin lernen die Kinder, mit den neuen Medien umzugehen, virtuelle und reale Welt zu unterscheiden und auch zu verknüpfen und eigene Produkte und Aktionen zu gestalten. Die Angebote ermöglichen auch benachteiligten Kindern den Zugang zu den neuen Medien und fördern die Chancengleichheit.

Wichtige Arbeit leistet die Spiellandschaft auch im Bereich der Kinderinformation. Sowohl im Internet, als auch per Telefon oder persönlich im Kinderinformationsladen, der seit 1991 besteht, können Kinder und Familien sich über Spielmöglichkeiten und –aktionen und vieles mehr informieren und das ohne jegliche Werbung.

Ich wünsche mir für die Zukunft eine weiterhin intensive, konstruktive und ergebnisorientierte Zusammenarbeit und Kooperation aller Partner, um die Rechte der Kinder und ihre Präsenz in der Stadt zu stärken. Denn davon profitieren wir alle.